

intelligent bauen ⁷⁻⁸/₂₄

Fachzeitschrift für vernetztes und nachhaltiges Planen,
Bauen und Bewirtschaften



**Im Fokus: Erweiterungsbau für ein Bezirksgericht.
Wohnungsbau und Verdichtung: Wie geht es weiter?
Diffuse Preisdynamik am Schweizer Immobilienmarkt.
Bauteile einfach, schnell und standardisiert klassifizieren.**



Ein Betonbau als Erweiterung des bestehenden Gerichtsgebäudes behauptet sich an dieser exponierten Lage, mitten in der Gemeinde Meilen.

Text: Beat Loosli, raumfindung architekten GmbH, Rapperswil Fotos: Beat Bühler, Zürich

Neues Gerichtsgebäude – funktionell und zeitlos

Das neue Bezirksgericht Meilen reiht sich in die Tradition der «ehrwürdigen» Kommunalbauten ein: Die öffentlichen Bauten sind identitätsstiftend für den Ort und überdauern in der Regel ganze Generationen.



DACHGESCHOSS
GERICHTSSAAL 6-7
DIALOG 6-7

1. GESCHOSS
GERICHTSSAAL 2-4
DIALOG 2-4

ERDGESCHOSS
GERICHTSSAAL 1
KAFFEE | WC
AUSGANG

GERICHTSSAAL →

Hohe Räume und ein sympatisches Signaletikkonzept wirken auf Besucher, Angeklagte, Kläger, Anwälte und Gäste im Gerichtsgebäude.

Der dreigeschossige Baukörper bildet die neue Adresse für die publikumsintensiven Gerichts- und Verhandlungssäle und bietet dem Bezirksgericht Meilen sowie den angrenzenden Justizeinrichtungen die Möglichkeit zu einer späteren Erweiterung ihrer Anlagen. Dem Bau haftet dank seiner Positionierung im westlichen Bereich der Parzelle sowie der leicht erhöhten Stellung eine besondere Strahlkraft an. Der Projektstandort wurde in zwei vorgängig verfassten Machbarkeitsstudien (2014/2017) evaluiert und zeigt sich sowohl in Bezug auf einen künftigen Ausbau der Bezirksanlage sowie für die Quartiersentwicklung als ideal.

Eine Raumfolge wie ein Massanzug

Die bestehende Bezirksanlage Meilen erhält mit dem Erweiterungsbau des Bezirksgerichts eine neue Adresse. Sämtliche Publikumsnutzungen werden im kompakten, dreigeschossigen Neubau angeboten. Das neue Bauwerk beinhaltet alle Gerichtssäle und damit werden die Bereiche für die Mitarbei-



Der Neubau fügt sich harmonisch in die bestehenden Bauten des Gerichtsstandortes ein.



Der Betonbau vermittelt architektonisch seine eigene, überzeugende Sprache.

tenden in den Bestandsbauten konsequent getrennt. Dank dieser Ausgangslage kann der Neubau bezüglich Gebäudetypus und Raumfolge spezifisch auf die funktionstypischen Abläufe der Gerichtsverhandlungen und Anforderungen an die Sicherheit abstimmt werden. Der Baukörper besteht aus einer Komposition von drei ineinander verschränkten Teilvolumen und nimmt Bezug auf umliegende Gebäudefluchten aus dem bestehenden Wohnquartier. Die Fassadengestaltung erfüllt in der Materialität und der allseitigen Orientierung den Anspruch eines öffentlichen Gebäudes. Dank dem getünchten Mauerwerk und der farblichen Einpassung in die bestehende Bezirksanlage oszilliert das neue Gerichtsgebäude zwischen Repräsentant der staatlichen Rechtsbesprechung mit selbstbewusstem Auftritt und demokratischer Bescheidenheit. Diese Gratwanderung im architektonischen Ausdruck verleiht dem Bezirksgericht eine elegante und würdevolle Erscheinung ohne in übertriebene Machtdarstellung zu verfallen. Der Neubau wird in der südwestlichen Parzellenecke situiert und der adressbildende Vorplatz wird als freundliche Empfangsgeste wahrgenommen. Die neu gepflanzte Gerichtslinde wird von einer grosszügigen Rundbank umrahmt. Neben dem Haupteingang begrüsst die Bronzeplastik «Zwei Ballspieler» (1956) von Theodor Wetzel die ankommenden Besucher. Ein überhohes Eingangszimmer, in dunkel gebeiztem Eichenholz ausgekleidet, bildet den freundlichen Auftakt für die Anmeldung der Gäste an der Empfangstheke. Erst im Anschluss nach der Sicherheitsschleuse erfolgt der Eintritt in die grosszügige Eingangshalle der Gerichtsräumlichkeiten. Eine Gerichtsverhandlung entspricht für die Parteien und Angeklagten einer Stresssituation. Entsprechend wird bei der Gestaltung der Innenräume auf eine beruhigende Raumwirkung geachtet.

Sandgestrahlter Sichtbeton und helle Terrazzoböden

Der sandgestrahlte Sichtbeton und helle Terrazzoböden der Eingangshalle und Er-schliessungsräume vermittelt Beständigkeit

und Ruhe. Hingegen sind die Gerichtssäle und Verhandlungszimmer mit den Schreinerarbeiten und dem Parkettboden aus geräucher-ten Eichenriemen wohnlich und in warmen Farbtönen gehalten. Die architektonische

Die Spannweite von 11 Metern im grossen Saal wird mittels einer Rippendecke aus Ortbeton überspannt.



Die Besprechungszimmer sind hell und in warmen Farbtönen gehalten.





Die Umgebung und der Grünraum wurde mit viel Bewusstsein und Weitblick gestaltet.

Gestaltung fördert damit eine ruhige Raum-
atmosphäre als Grundlage für zielführende
Gerichtsverhandlungen. Die hochfrequenten
Räume befinden sich im Erdgeschoss. Der
grosse Gerichtssaal besticht durch seine
ausserordentliche Raumhöhe. Die dunklen
Wandverkleidungen aus gebeiztem Eichen-
holz verleihen dem Gerichtssaal eine ruhige
Raumwirkung. An der leicht geschwungene
Richtertheke finden die fünf Richter Seite
an Seite platz. Die Plastik «Justizia» von
Hans-Jakob Meyer aus dem alten Gerichts-
saal wacht auch im Erweiterungsbau wieder-
um für die Rechtsprechung. Das Gebäude
verfügt aus betrieblichen Anforderungen
über eine doppelte Erschliessung. Die Zu-
führung der Inhaftierten erfolgt über den
gesicherten Bereich und damit konsequent
vom restlichen Publikumsbereich separiert.
Die gewählte Raumdisposition in den Ober-
geschossen wurde spezifisch für die Anfor-
derungen an den Gerichtsalltag entwickelt.
Jeder Gerichtssaal verfügt als Vorbereich
über eine Raumnische als Wartebereich mit
Sitzgelegenheit und über ein Verhandlungs-
zimmer, genannt «Dialog». Die Raumfolge
des Erweiterungsbaus ist ein spezifisches
Abbild der betrieblichen Anforderungen
und massgeschneidert für den Gerichtsalltag.
Der architektonische Entwurf übersetzt die
anspruchsvollen Vorgaben für moderne
Gerichtsräume in Raum und Material.

Architektonischer Ausdruck und Identität

Der Projektvorschlag ist eine Vision für ein
langlebiges und zeitloses Gerichtsgebäude,
welches sowohl die Leitsätze des Bezirks-
gerichtes Meilen ausstrahlt, wie auch den
Bedürfnissen der Mitarbeitenden, Parteien
und Publikum gerecht wird. Das neue
Bezirksgericht ruht solide und souverän auf
der Geländeterrasse entlang der Unteren

Bruech Strasse. Die präzise Setzung und
die situativen Rücksprünge nehmen Bezug
und Rücksicht auf die Nachbarschaft. Der
behutsam proportionierte Baukörper gliedert
sich in das bestehende, kleinteilige Quartier
ein und vermittelt zwischen den Bauten. Die
Gestik der allseitig orientierten Fassaden
verleiht dem Bezirksgericht einen identitäts-
stiftenden architektonischen Ausdruck. Die
Weichheit und Farbigkeit der gewählten
Fassadenmaterialisierung verleihen dem Bau
eine zurückhaltende und zeitlose Ausstrahlung.

Nutzungsverteilung, Sicherheit und funktionale Anforderungen

Der Gerichtssaal 1 (EG) sowie der Gerichts-
saal 2 (OG) verfügen beide über einen
direkten Anschluss an den gesicherten Be-

reich. Die benötigten Abstandszellen sowie
die Wartebereiche und Nebennutzungen für
die Justizmitarbeiter und das Sicherheitsper-
sonal befinden sich zoniert von den Gefan-
genenbereichen. Somit kann eine zeitlich
gestaffelte Zuführung kontaktfrei ablaufen.
Als zusätzliche Möglichkeit wird auch der
kleinere Gerichtssaal 4 (OG) direkt an den
gesicherten Bereich angebunden. Sämtliche
sensible Erschliessungs- und Aufenthaltsbe-
reiche werden vor unerwünschten Einblicken
geschützt.

Langlebige Konstruktion und bewährte Gebäudetechnik

Das kompakte Gebäude ist gemäss dem
Minergie P-Standard erstellt und zertifiziert.
Die Gebäudehülle ist massiv erstellt und
fassadenseitig mit einem vorbewitterten
Klinker bestückt, der mit einer Kalkschlemme
versehen wurde. Der Schichtenaufbau erfüllt
die thermischen Anforderungen an die Ge-
bäudehülle. Die monolithische Fassade
weist eine hohe Lebensdauer auf und die
Schadstoffhaltigkeit der mineralischen Bau-
materialien ist sehr gering. Die Gebäude-
hülle ist Basis für tiefe Betriebskosten und
prägt den architektonischen Ausdruck. Die
Gebäudetechnikzentrale für die Lüftungsan-
lagen der drei Gerichtssäle ist in einem
Zwischengeschoss über dem EG positioniert.
Dadurch entstehen bei den Räumen mit
hohen Luftwechselraten optimal kurze Lei-
tungsführungen. Entsprechend der Vorgabe
werden die Gerichtssäle sanft mit den integ-
rierten Kältemaschinen klimatisiert.



Weitblick auch in den Fluren und Wartezonen. Und immer der Blick in Richtung Zürichsee.

Die Wärme- und Kälteleistung wird mit den Erdwärmesonden und der Wärmepumpe bereitgestellt. Die Wärmeabgabe erfolgt mit einer Niedertemperatur-Fussbodenheizung. Eine mechanische Belüftung der Tiefgarage ist gewährleistet. Der Strombedarf für das Heizsystem wird über eine auf dem Dach installierte Photovoltaikanlage gewährleistet.

Nachhaltigkeit, Tragstruktur und Wirtschaftlichkeit

Die Tragstruktur bildet eine Einheit von Statik, Ausdruck und Architektur. Die kammerartige Gebäudestruktur ist aus schlaff bewehrten Betondecken und -wänden errichtet sowie dem fassadenseitigen Mauerwerk. Die Gebäudestabilität (Erdbeben) wird über die innenliegenden Betonscheiben gewährleistet und durch die dezentralen, durchgehenden Fassadenscheiben unterstützt. Die Spannweite von 11 Metern im grossen Saal wird mittels einer Rippendecke aus Ortbeton überspannt. Das Untergeschoss ist als unterhaltsames, monolithisch zusammenhängendes Bauteil erstellt. Die Erschliessungszone ist in Sichtbeton und langlebigem Terrazzo ausgeführt. In den grossen Gerichtssälen sind die Wände für eine optimale Akustik in Holz mit partieller Mikroperforation verkleidet. Die Fenster mit Dreifachverglasung sind mit einem aussenliegenden Sonnenschutz ausgestattet. Die massive Gebäudestruktur dient als Wärmespeicher und durch den reduzierten Schichtenaufbau wird der sorgfältige Umgang mit den Ressourcen gewährleistet. Der Klinker garantiert eine unterhaltsame und langlebige Fassade. ■



Funktional: Helle Zugangswege und Treppenhäuser sorgen für eine sichere Logistik.

Fakten zum Bau

Objekt:

Erweiterung Bezirksgericht Meilen

Eigentümer:

Kanton Zürich

Bauherrenvertretung:

Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

Auftragsart:

Offener Wettbewerb, 1. Preis

Termine Wettbewerb:

2016

Start Projektierung:

Juli 2017

Baustart:

April 2021

Fertigstellung/Bezug:

Februar 2024

Bauzeit:

34 Monate (5 Monate Verzug Konkurs Elektrounternehmer) Projektinformationen Gebäudevolumen nach SIA 416: 10 687m³

Baukosten BKP 1–9:

16.9 Mio CHF

Baukosten BKP 2:

11.6 Mio. CHF

Gebäudekosten BKP 2/m³:

1084 CHF/m³

Architektur / Gesamtleitung:

raumfindung architekten GmbH, Rapperswil (Generalplaner) Beat Loosli, Michael Fries, Timo Müller, Manuel Morger, Andro Fenk, Stefan Jnglin, Vanessa Werder, Paul Schurter

Fachplaner Bauingenieur:

wlw Bauingenieure AG, Mels

Elektroplanung:

Faisst + Partner AG, Eschenbach

Gebäudeautomation:

Boxler Engineering AG, Rapperswil

HLKKS-Planung:

MD-Plan GmbH, Pfäffikon ZH

Landschaftsarchitektur:

Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

Geologie / Geotechniker:

Friedli Partner AG, Zürich

Sicherheitsberatung:

Ingenieurbüro Janzi AG, Zürich

Bauphysik und Akustik:

Pirmin Jung Schweiz AG, Rain

Lichtplanung:

MichaelJosefHeusi GmbH, Zürich

Brandschutz:

Pirmin Jung Schweiz AG, Sargans

Signaletikplanung:

feinform grafik, Zürich